

## Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Nr. 173

### INHALT

22.01. - 04.02.2013

#### Follow me, please!

3

Twitter ist eine Plattform, auf der sich gerne prominente Persönlichkeiten (oder jene, die sich dafür halten) präsentieren; dies oftmals nicht gerade in geringem Maße. Es wird getwittert, als gäbe es kein Morgen mehr.



#### „Wir waren wie Daten“

4

Das moderne Theaterstück „Electronic City“ von Falk Richter ist eine Kritik an der modernen Welt und die Art, darin zu leben. Lohnt es sich in dieser Welt noch, um die Liebe zu kämpfen oder hat sie keinen Platz mehr?



#### Episode 1

7

#### Eine dunkle Bedrohung?

Vor gar nicht allzu langer Zeit  
 In einem gar nicht allzu weit  
 entfernten UNlversum

#### Buchkritik

8

Wer beim Anblick des Buchdeckels einen schlecht durchdachten Thriller à la carte erwartet ist auf dem falschen Dampfer, denn Pietro Brwna bzw. Dr. Lionel Azimuth, wie er mit neuem Decknamen heißt, ist zurück.

## Kalter Wind aus Paderborn?

Podiumsdiskussion mit NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann an der Uni Paderborn

**NRW-Ministerin für Schule und Weiterbildung Sylvia Löhrmann (Grüne) war zu Besuch an der Universität Paderborn, um an einer Podiumsdiskussion des Zentrums für Gender-Studien teilzunehmen. Der Titel: „Der Trend zu geschlechterunterscheidenden Materialien und Maßnahmen in der Schule“. Im Juni 2012 hatte sich Löhrmann in der „Welt“ für getrennten Unterricht von Jungen und Mädchen ausgesprochen (Titel: NRW-Schulministerin fordert getrennten Unterricht) – entgegen der Lehrmeinung an der Uni Paderborn. Dies schürte die Erwartung einer kontroversen Diskussion.**

Zwei Themenkomplexe gaben die Richtung der Diskussion vor:

1. Was spricht für, was spricht gegen die Unterscheidung/Trennung zwischen mädchenbezogenen und jungenbezogenen Aktivitäten und Materialien in der Schule? Ist dies eine gute Lösung zum Umgang mit Widersprüchen im schulischen Kontext oder werden Rollenbilder verfestigt?

2. Was müssten künftige Lehrerinnen und Lehrer in der Ausbildung bzw. in Fortbildungen lernen, um mit der Komplexität des Sachverhalts gut und nicht vereindeutigend umzugehen?

Es ist Mittwoch, 16. Januar 2013, 16:00 Uhr. Der Hörsaal O1 ist voll mit Gästen. Kameras des WDR Bielefeld sind auf das Rednerpult gerichtet. Mit der fast typischen akademischen Viertelstunde Verspätung bittet die Moderatorin Prof. Dr. Christina Freitag (Universität Paderborn) das aus Dozenten, Lehrern und Studenten gemischte Publikum um Ruhe. Ein Grußwort von Prof. Dr. Volker Peckhaus, Dekan der Kulturwissenschaften der Universität Paderborn, eröffnet die Veranstaltung. Darin betont er, dass durch den Trend zu geschlechterunterscheidenden Materialien und

Maßnahmen in der Schule auch die universitäre Lehre betroffen sei (Beispiel: Jungen machen Maschinenbau, Frauen Kulturwissenschaften).

Danach tritt Barbara Rendtorff, Professorin für Schulpädagogik und Geschlechterforschung an der Universität Paderborn, an das Rednerpult. Sie gibt eine Einführung über den Umgang mit den Geschlechtern in der Erziehungswissenschaft unter der Fragestellung: Was sind die aktuellen Tendenzen, wie würden sie begründet und wie sind sie einzuschätzen? Ihr Befund: In der Kindheit



Foto: sib

NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann sprach über geschlechterunterscheidende Schulmaterialien

würden Geschlechterunterschiede propagiert („Pinkifizierung“, bedeutet z.B. pinke Schulhefte/Spielzeuge für Mädchen, blaue für Jungs). Im Erwachsenenalter würde hingegen die Angleichung der Geschlechter propagiert. Klar formulierte sie ihren Standpunkt: „Wir sollten sie (Jungen und Mädchen) zusammenbringen, damit sie voneinander lernen.“ – und zwar am besten durch Schulmaterialien, die keine Kluften zwischen Jungen und Mädchen konstruieren.

weiter auf Seite 2

## Vive la France

Jeder, der schon einmal ein Auslandssemester gemacht hat, kennt das: Kaum hat man vor einem Universitätsangestellten als Nichtmuttersprachler den Mund aufgemacht, erntet man einen wehleidigen Blick – ja, ERASMUS. Das seit 1987 bestehende EU-Programm hat sich über die letzten Jahre einen Ruf als studentischer Partytourismus erarbeitet und wurde von der ZEIT sogar als „größte[r] Sauf- und Sex-Exzess Europas“<sup>1</sup> betitelt. Wenn man sich mit seinem wahlweise niedlichen, lustigen oder komischen Akzent zu Wort meldet, denken viele Einheimische erst einmal an faule, aber feierwütige Studenten, die von den Profs immer eine Extrawurst zugehakt bekommen. Natürlich gibt es sie, die ERASMUS-Studenten, welche es gerade so schaffen, drei Fächer zu belegen, und dann nicht mal 10 von den angestrebten 30 ECTS-Punkten mit nach Hause bringen. Natürlich gibt es viele Partys, auf denen man Multikulturalität feiert, aber vor allem sich selber. Doch ERASMUS ist, auf Völkerverständigungsebene, das wohl erfolgreichste EU-Programm und unter Studenten so beliebt wie noch nie. Kein Wunder – auch wenn man sich in den ortsansässigen Kneipen besser auskennt als in der Uni-Bibliothek, lernt man immer noch eine Menge. Über die fremde Kultur, die Traditionen, die sprachlichen Wendungen. Über andere Sichtweisen, über andere Menschen. Aber vor allem über sich selbst. Unsere Generation wurde schon mit vielen Spitznamen bedacht. Generation ERASMUS beschreibt aber am treffendsten eine Jugend, die mit fortgeschrittener europäischer Einigung aufgewachsen ist und an der es nun ist, diese Union mit Leben zu füllen. Und das tun wir, vielleicht ohne darüber nachzudenken. Auch wenn das Europa der Politik und der Wirtschaftskrise mehr und mehr Menschen desillusioniert – das Europa der Begegnungen und des transkulturellen Austausches lebt, gerade dank solcher Programme wie ERASMUS. Deswegen ist es auch nicht schlimm, wenn die Frau an der Administration mir wieder nur ein müdes Lächeln zuwirft.

A plus! (if)  
 Dankeschön für's Lesen! Weiter geht's während der Semesterferien noch auf:  
<http://www.upb.de/universal/>

<sup>1</sup> <http://tinyurl.com/ZEIT-Erasmus>

Fortsetzung von Seite 1

Dann folgt der mit Spannung erwartete Auftritt von Ministerin Löhrmann. Jedoch: der große Paukenschlag bleibt aus. Die Ministerin nimmt ihrer Aussage gegenüber der „Welt“ die Schärfe und betonte den gemeinsamen Nenner mit der Paderborner Professorinnenschaft: „Der Auftrag ist die individuelle Förderung von Jungen und Mädchen.“ Darüber hinaus warnte sie die Problematik von einem verfestigten Standpunkt zu betrachten: „Wir sollten uns davor hüten, dass wir hier fertige Antworten machen. (...) Da gibt es nicht schwarz/weiß, da gibt es ganz viel Bunt und da gibt es auch kein Patentmuster.“ Manchmal seien geschlechtshomogene

Gruppen im Unterricht auch von Vorteil.

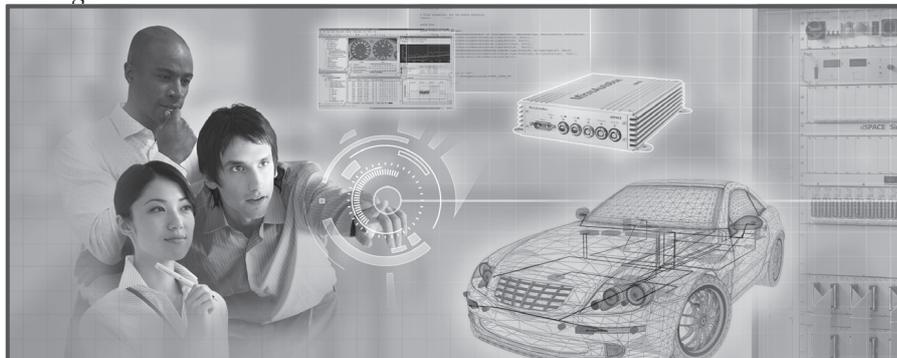
Nach Löhrmanns Statement folgt die Podiumsdiskussion. Drei akademische Schwergewichte vertreten dabei die Universität Paderborn: Prof. Dr. Birgit Riegraf (Soziologie), Prof. Dr. Britta-Marie Schuster (Germanistische Sprachwissenschaft) und natürlich Prof. Dr. Barbara Rendtorff. Die Diskussion wurde nicht zu dem Streitgespräch, das zu erwarten gewesen wäre. Dies war vor allem dem Umstand geschuldet, dass die Ministerin Entgegenkommen signalisierte, einen Konsens zu erarbeiten. Es bleibt zu abzuwarten, inwieweit sie ihre Pläne zu geschlechterunterscheidenden Schulmaterialien umsetzt. (bo / sib)



Foto: sib

Podiumsdiskussion mit den Teilnehmern: Prof. Dr. Birgit Riegraf, Ministerin Sylvia Löhrmann, Prof. Dr. Christine Freitag, Prof. Dr. Barbara Rendtorff und Prof. Dr. Britta-Marie Schuster (von links)

## Anzeige



Jetzt bewerben!

# CareerDay

am 22. März 2013

Für Ingenieure und Informatiker (w/m)

Weitere Infos unter [www.dspace.de/careerday](http://www.dspace.de/careerday)

Bewerbungsfrist: 28. Februar 2013

Embedded Success **dSPACE**

Kommentar

## Follow me, please!

**Twitter ist eine Plattform, auf der sich gerne prominente Persönlichkeiten (oder jene, die sich dafür halten) präsentieren; dies oftmals nicht gerade in geringem Maße. Es wird getwittert, als gäbe es kein Morgen mehr. Prominentes Beispiel hierfür ist der Ex-Tennisspieler Boris Becker. Fast im Minutentakt berichtet er von seinem Jetsetleben, das unseren Alltag wahrlich grau und trist erscheinen lassen soll. Eben noch in Dubai, steigt er in der nächsten Stunde in den Flieger nach London, um dort mit seiner Big Family zu speisen.**

Jetzt könnte man natürlich einwerfen, dass ja niemand gezwungen wird, all diese Sachen zu lesen. Aber nein, genau das wollen wir doch! Wir amüsieren uns gerne über die D - Z Promis dieser Welt, die teilweise so viele Dummheiten als Weisheiten verbreiten, dass wir uns ihnen geistig nur überlegen fühlen können. Das ist ein Aspekt von Twitter, doch selbstverständlich nutzen nicht nur Promis die Seite. Vielmehr wird die Plattform beispielsweise auch als nützlicher Informationsdienst zur Kundgebung politischer Ereignisse und Meinungen verwendet. In einem Zeitalter,

in dem man über soziale Netzwerke die breite Masse erreicht, ist inzwischen nun sogar Papst Benedikt XVI. auf den Twitter-Trichter gekommen. Als „Pontifex“ verkündet er seinen Anhängern Botschaften.

Ein Phänomen, das mit dem Twitter-Trend einhergeht, ist der sogenannte Shitstorm, den man im Deutschen als eine Welle der Empörung über ein bestimmtes Thema bezeichnen kann. Ich komme hier noch einmal auf Boris Becker zurück; nicht weil ich so große Sympathien für ihn hege, sondern weil er sich als Beispiel anbietet. Erinnern wir uns kurz an ein relativ unwichtiges Ereignis der vergangenen Wochen: Die van der Vaarts – sie sollten den Galasern unter uns bekannt sein – haben ihre Trennung bekanntgegeben. Boris Becker, selbst trennungserprobt, hat dies fast zeitgleich per Twitter kommentiert. Es hagelte Beziehungstipps und Durchhalteparolen, wie sie nur der Bobbele geben kann. Das bescherte ihm neben einem Artikel im „Spiegel“ jede Menge Reaktionen seiner über 154.000 Follower, unter anderem: „Bei Beziehungsproblemen nicht verzagen, einfach @Becker\_Boris fragen.“ In der

Nacht der Friedensnobelpreisverleihung an die EU hingegen zwitscherte Boris: „Grosser Bewunderer von Angela Merkel! Ich bin sehr stolz und werde Patriot, als Sie Friedensnobelpreis gewonnen hat!!!“ und hat sich damit quasi selbst zum Shitstorm-Objekt freigegeben. Es ist natürlich eine Herausforderung, in 140 Zeichen auf korrekte Grammatik zu achten, ganz abgesehen von dem absurden Gehalt dieser Nachricht. Ein Shitstorm kann jeden treffen. Doch den Prominenten tut er vermutlich am wenigsten weh, da sie wissen, auf welche Resonanz sie mit ihren Einträgen stoßen.

Der intellektuelle Student kann solch seichte Ergüsse gerne belächeln. Doch anstatt sich pflichtbewusst seiner Seminarlektüre oder dem Dozenten zuzuwenden, beschäftigt er sich auch mal gerne damit, sinnfreie Twittermeldungen auf seinem Smartphone zu studieren.

Bevor es sich möglicherweise irgendwann mal ausgetwittert hat, wird während der Vorlesung heimlich weitergefollowt. Auf ein fröhliches Weiterzwitschern!

(jro)

Kommentar

## Spotted: Share the love – auch an der Universität Paderborn

**„An das hübsche brünette Mädchen, was heute in der BIB im Gruppenarbeitsraum auf E3 mit ihrer Kommilitonin am Nebentisch saß. Ich war leider zu feige, dich anzusprechen. Ich bin der, der mit dem Laptop neben dir saß und dir in die Augen geschaut hat. Wäre toll, wenn es über diesen Weg klappt.“**

So oder so ähnlich klingen die Gesuche auf der Facebookseite „Spotted: Universität Paderborn“, die seit Neuestem für Paderborner Studierende zur Verfügung steht. Der Trend dieser Seite ist auch an anderen Universitäten in Deutschland und in anderen Ländern zu beobachten. Meist sind es Großstädte, doch mittlerweile auch die kleineren Universitätsstädte, so wie jetzt Paderborn. Das Prinzip ist einfach: Unter dem Motto „Share the love“ werden Personen gesucht: Du hast jemanden in der Mensa,

Bibliothek oder im Hörsaal gesehen, den du umwerfend fandest, hast dich aber nicht getraut, diese Person anzusprechen? Dann schreibe den Betreibern eine private Nachricht mit einem Kompliment, Kommentar oder einer Personenbeschreibung und sie posten ihn dann auf ihrer Pinnwand. Mit ein wenig Glück kennt jemand diese Person oder sie liest es selbst und meldet sich gegebenenfalls bei demjenigen.

Nach eigenen Angaben betreibt eine Gruppe von Studierenden der Universität Paderborn die Seite, sie möchten allerdings anonym bleiben. Ihr Antrieb sei es, Liebende zusammen zu bringen: „Es gibt doch immer genug Leute, die lediglich von ihrer großen Liebe schwärmen und sich nicht trauen, sie anzusprechen!“ Mit diesem Konzept haben sie sehr großen Erfolg. Am Mittwoch, dem 9. Januar 2013 auf Facebook ins Leben gerufen, waren es

am Sonntag, also fünf Tage nach Start der Seite, schon über 2.600, denen die Seite gefällt. Tendenz weiter steigend.

Wie ernst die Seite von den Nutzern genommen wird ist nicht so ganz klar. Einige Nachrichtenschreiber scheinen nicht unbedingt die Liebe ihres Lebens zu suchen. Für schüchterne Leute kann es gewiss eine Art sein, ihren Schwarm zu suchen. Doch fraglich ist, ob sich wirklich die angesprochene Person meldet oder es nicht ins Lächerliche gezogen wird. Aber das ist wohl das Risiko, was in Kauf genommen werden muss. Im Großen und Ganzen kann es als Plattform für Studierende dienen, die über diesen Weg ernsthaft jemanden suchen. Für alle anderen ist es vor allem eins: Sehr unterhaltsam und eine nette Abwechslung zum sonst vielleicht etwas tristen Uni-Alltag. (las)

## „Wir waren wie Daten“ Studiobühne inszeniert „Electronic City“

**Das moderne Theaterstück „Electronic City“ von Falk Richter ist eine Kritik an der modernen Welt und die Art, darin zu leben. Lohnt es sich in dieser Welt noch, um die Liebe zu kämpfen oder hat sie keinen Platz mehr?**

Alles ist austauschbar. Angefangen bei dem Bühnenbild, das ständig wechselt und doch immer gleich bleibt, bis hin zu den Charakteren. In welcher Stadt befand man sich noch gleich? Und was war das hier nochmal? Ein Hotel, Fitnesscenter oder doch ein Krankenhaus? Welche Zimmernummer ist meine und wie ist der richtige Zimmercode? Das sind Fragen, die sich die Menschen in dieser Gesellschaft stellen. In einer Gesellschaft, in der Wachstum alles ist, wo der Mensch als Individuum hinten ansteht und alle gleich sind. In der Freundschaft und



Hamletsschädel? - Tom (Martin Fromme) mit Hand

Foto: Michael Backer

Frage muss jeder Zuschauer für sich beantworten.

Die Studiobühne präsentiert ein Stück, das Kritik übt an der „new economy“, vielleicht auch an unserer Art zu leben. Auch wenn der Handlungsablauf verwirrend wirkt, steht bei dieser Inszenierung vor allem die schauspielerische Leistung im Vordergrund. Ausdrucksstark und mit viel Überzeugung bringt das Ensemble dieses Stück auf die Bühne.

Liebe ein schwieriges Unterfangen darstellen. Tom und Joy, stellvertretend für die Menschen dieser Gesellschaft und deren Leben, werden dargestellt, durch ein Fernseherteam inszeniert. Hat ihre Liebe eine Chance, obwohl sie ständig unterwegs sind und echter menschlicher Kontakt eher selten ist? Wie viel ist real, wie viel Fiktion? Diese

Fünf Aufführtermine stehen noch aus: Am Dienstag, 22. Januar 2013, Mittwoch, 23. Januar 2013, Samstag, 26. Januar 2013, Mittwoch, 30. Januar 2013, und Freitag, 1. Februar 2013. Vorstellungsbeginn ist jeweils um 19:30 Uhr. Karten sind im Ticket Center am Rathausplatz oder an der Abendkasse für 5,- Euro ermäßigt zu erhalten. (las)

## Probleme mit der Hausarbeit?

Das Kompetenzzentrum Schreiben hilft

**Das Ende der Vorlesungszeit ist zwar in Sicht, doch die Arbeit hört damit meistens noch nicht auf. Nach den letzten Klausuren folgt oftmals der Gang vor den Computer: Hausarbeiten stehen an.**

Wer kennt das nicht? Das Thema ist abgesprochen, Bücher liegen längst auf dem Schreibtisch und dann? Wie fange ich an? Welche Fragestellung macht Sinn? Wie strukturiere ich meine Hausarbeit? Fragen über Fragen, die schon so manchen zur Verzweiflung gebracht haben. Das muss nicht sein! Hilfe bringt das Kompetenzzentrum Schreiben hier an der Uni.

Seit April 2008 gibt es verschiedene Möglichkeiten, das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten zu verbessern. „Jeder kann schreiben. Es ist weniger ein Talent, als viel mehr ein Handwerk, das erlernt werden kann“, erklärt Eva-Maria Lerche, eine von vier wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen am Kompetenzzentrum Schreiben. Neben Workshops zum Schreiben gibt es beispielsweise auch die Schreibtage,

die an den ersten vorlesungsfreien Tagen stattfinden. Hier können sich Studenten in kleinen Workshops Tipps holen oder einfach im Schreibraum ihre Hausarbeiten verfassen. „Wir möchten den Studenten eine Serviceleistung bieten und orientieren uns daran, wo gerade Bedarf besteht. Wir wollen das wissenschaftliche Arbeiten systematisch und praxisnah anleiten, damit es Teil der akademischen Ausbildung ist“, erklärt Frau Lerche.

Neben Workshops gibt es vom Kompetenzzentrum Schreiben auch einen Schreibraum, der den Studenten einmal in der Woche zur Verfügung gestellt wird. Wenn man Hilfe braucht, dann sind geschulte Studenten vor Ort, die den Schreibraum betreuen. „So entsteht auch eine Beratung auf Augenhöhe“, erzählt Cynthia Arnold. Die Studentin arbeitet seit September 2008 als SHK am Kompetenzzentrum Schreiben und hat zusammen mit einer Kollegin den Schreibraum ins Leben gerufen. „Die Situation zum Arbeiten für Studenten ist sehr schlecht an der

Uni. Es gibt nicht genügend Lernplätze, aber genug Studierende. Deswegen wollten wir einen Raum schaffen, in dem man arbeiten kann, in dem es genug Steckdosen gibt und man in Ruhe schreiben kann, aber eben auch in Gemeinschaft“, erzählt die Studentin. Hierbei geht es bei der Betreuung aber nicht nur darum, Anregungen und Feedback oder Erste-Hilfe-Stellung bei formalen Fragen zu geben. „Es gibt auch Studenten, die kommen vorbei, um einfach mal alles rauszulassen und zu reden.“

Wer nicht extra zur Uni fahren möchte, wenn er beispielsweise Fragen zu formalen Aspekten hat, kann auch den Chat nutzen, der zwei mal pro Woche angeboten wird. Hier werden formale Fragen schnell von den studentischen Beratern und Beraterinnen des Kompetenzzentrums Schreiben beantwortet. Termine dazu, sowie weitere Informationen zu den Workshops, Schreibtage und den Öffnungszeiten des Schreibraums findet ihr unter: <http://www.upb.de/schreiben> (nin)

## Fünf Jungs aus Chemnitz sorgen für Vorfreude auf das AstA Sommerfestival 2013!

Nachdem am 18. Januar, so früh wie noch nie, die ersten Bands bekannt gegeben wurden, dürfte der Vorfreudenchart für das AstA Sommerfestival 2013 wohl aus einer senkrechten Linie bestehen. Denn der AstA hat in Zusammenarbeit mit der Agentur Vibra die Senkrechtstarter des Jahres 2012 an Land gezogen!

Kraftklub wurde als erster Headliner bekannt gegeben und bildet mit den Electro-Bands Grosstadtgeflüster und OK KID das erste Trio, welches für das Festival am 6. Juni angekündigt wird.

Weitere Bands werden im Laufe der nächsten Wochen bekannt gegeben. Damit wird die Reihe von hochkarätigen Acts fortgeführt.

Paderborns Musikfans durften sich in den letzten Jahren schon über deutsche Musikgrößen wie Gentleman, Wir sind Helden, Culcha Candela oder Clueso freuen.

Ebenfalls dürfte es keine grundlegenden Änderungen bei der Bühnenanzahl geben. „Bedingt durch die laufenden Bauarbeiten am Campus steht das zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest“, so Katharina Georgi, Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit beim AstA. Auch wird es wieder sogenannte „Early-Bird Tickets“ geben. Diese sollen Anfang April, also kurz nach Beginn des Sommersemesters, voraussichtlich zum



Preis von 14,- Euro Studenten glücklich machen. Wer nicht so lange auf sein Ticket warten möchte, kann bereits jetzt Karten für 19,- Euro zuzüglich Vorverkaufs- und anderen Gebühren bei allen

CTS- und Reservix-Vorverkaufsstellen ergattern. Insgesamt rund 14.000 Karten sollen an Musikbegeisterte rausgehen.

Für das leibliche Wohl auf dem Festivalgelände werden auch wieder unter anderem studentische Gruppen sorgen. Dabei werden die Gäste des größten Campusfestivals Deutschlands wie schon 2012 allerdings auf Produkte von Coca Cola verzichten müssen: „Wir werden wie im Vorjahr keine Coca Cola-Getränke ausschenken, da wir jedem Besucher ermöglichen wollen Getränke zu erwerben, die von Firmen stammen, welche die Menschenrechte achten und keine Profite auf Kosten der Natur machen“, sagt Georgi.

Nun gilt es nur noch die grässlichen Wintermonate und das kalte Wetter zu überstehen und Anfang Juni den Campus zur größten Unisause zu verwandeln! (la)

## Beyond the Metal Horizon

Die Band Liquid Resistance fasst momentan mit harten Beats und viel Spaß Fuß im Paderborner Konzertgeschehen und veranstaltet am 9. Februar erstmals ein eigenes Konzert mit weiteren Gastbands in der Paderborner Kulturwerkstatt.

**universal:** Wie würdet ihr eure Musik bezeichnen?

**LR:** Auf unserer Homepage steht „Symphonic Prog Metal“ unterm Bandnamen. Die Frauenstimme lässt die Leute ja gleich an Bands wie Nightwish oder so denken, und am Anfang wussten wir auch noch nicht, wie sich das entwickeln würde. Seit Kurzem steht da einfach „Progressive Metal“, weil wir mit diesem getragenen, pathetischen Gesang nicht viel am Hut haben.

**universal:** Habt ihr schon viel Bühnenerfahrung sammeln können?

**LR:** Derzeit läuft es ganz gut an. Die Erfahrung Ende letzten Jahres war sehr wichtig für uns, als wir innerhalb von fünf Wochen drei Auftritte hatten. Das hat uns Routine gegeben.

**universal:** Was bedeutet das kommende Konzert für euch?

**LR:** Ach, es macht Spaß, mal selbst ein Konzert zu organisieren. Das ist schon aufregend und spannend.

**universal:** Habt ihr schon Zukunftspläne, wo es mit der Band hingehen soll?

**LR:** Naja, in diesem Jahr wollen wir möglichst viel im weiteren Umkreis auftreten und dann schauen wir mal.



Liquid Resistance - eine aufstrebende Paderborner Band

**universal:** Welche Bands treten am 9. Februar mit euch auf?

**LR:** Storage 5 machen modernen Hard Rock. Kuya Lu nennen ihre Musik „Active Rock“. Die haben auch schon neben Bands wie H-Blockx, Fury in the Slaughterhouse und Extrabreit auf der

Bühne gestanden und sind in Paderborn auch durchs Sommerfest der Uni bekannt. Bei ihrem letzten Konzert in Paderborn haben wir sie kennengelernt, da hatten wir den Opener-Slot ergattert, indem wir ein Facebook-Voting gewonnen hatten. Außerdem holen wir 7 Seals auf die Bühne, die sich in letzter Zeit ziemlich rar gemacht haben. Dann geht's nochmal richtig ab mit „Melodic Power Metal“.

**universal:** Wie wichtig ist es euch, dass euer Publikum tanzt und mitmacht?

**LR:** Wir wären die Ersten, die jetzt sagen, das wäre nicht enorm wichtig. Ohne das macht's keinen Spaß! Wobei man das, was sich bei Metalkonzerten abspielt, ja kaum als Tanzen bezeichnen kann...

**universal:** Ihr ladet kostenlos Lieder hoch und seid sowohl auf eurer Homepage als auch auf Youtube etc. präsent, bleibt das so?

**LR:** Klar.

Wir bedanken uns bei Liquid Resistance für das Interview. Die lange Version findet ihr auf unserer Homepage. (tf)

Anzeige

# IN PADERBORN STUDIEREN UND PUNKTEN!

MELDE DEINEN HAUPT-  
WOHNSITZ IN PADERBORN  
AN UND NUTZE DEINEN  
HEIMVORTEIL!



Du bist schon in Paderborn mit Haupt-  
wohnsitz gemeldet? Dann bestell deine  
Vorteilskarte online auf  
[www.paderborn.de/heimvorteil](http://www.paderborn.de/heimvorteil).



Deine Adresse für Infos zum Hauptwohnsitz, der Aktion Heimvorteil und deiner Vorteilskarte:  
[www.paderborn.de/heimvorteil](http://www.paderborn.de/heimvorteil)



## WILLKOMMEN IN PADERBORN



Glosse

## EPISODE 1: EINE DUNKLE BEDROHUNG?

Vor gar nicht allzu langer Zeit  
In einem gar nicht allzu weit  
entferntem UNiversum



**Dunkle Mächte übermannten das UNiversum und legten die Demokratie in Ketten. Dem einstmals höchsten demokratischen Gremium Senat wurde ein untransparenter und undemokratisch eingesetzter Hochschulrat überstellt, welcher das neu geschaffene Präsidium überwachen möge. Im Zeichen von zeitweilig eingeführten Zwangsgebühren formierte sich eine Studentenrebellion, welche bis heute versucht, ihre Ziele eines demokratischen UNiversums mit angenehmen Klima und Umgebungsbedingungen zu erlangen. Um dies zu erreichen, wird jedes Jahr ein Rat der Jedimeister gewählt, dass so benannte StuPa, welches die Interessen der Bevölkerung aller Planeten unseres UNiversums gerecht und wohldurchdacht vertreten möge. Dieser Rat entsendet AStA-Ritter, welche den Frieden und die Einheit der Studentenrebellion vertreten und diese gegen die undemokratischen Mächte verteidigen solle. Doch nicht immer herrscht Einigkeit und dunkle Wolken ziehen sich über die Horizonte unserer Atmosphäre.**

So begab es sich auf einer der letzten Sitzungen des Rates der Jedimeister, dass wieder einmal die Finanzierung der Rebellion geklärt werden musste. Die AStA-Ritter äußerten ihre Wünsche für Beiträge, welche die Rebellen leisten sollten. Doch aus verschiedenen Richtungen der Jedimeister kamen Bedenken, ob nicht die dunkle Seite der Macht die Ideen der Ritter trüben würde, da diese ja bekanntlich leicht Besitz von edlen Rittern ergreift, wie es bereits der weise Jedimeister Yoda treffend erkannte (pardon, in einer späteren Episode erkennen wird). Aus diesem Grunde beantragten die Jedimeister vom Ringplaneten der Christdemokratie

eine Senkung des Beitrages, damit die AStA-Ritter nur ihren Aufgaben gerecht werden könnten. Yoda wird in diesem Sinne einst anmerken: „Öffnet euch. Spürt die Macht, die euch umgibt. Eure Sinne nutzen ihr müsst.“ Während die weise Mutter Nad Ja aus dem Hause der Bene Gesserit (pardon, falscher Film), Jedimeisterin vom grünen Planeten Campus, die Pläne der AStA-Ritter verteidigte, fand sich schließlich am Ende des Tages eine Mehrheit für die Ideen vom Ringplaneten der Christdemokratie, weshalb die Rebellionsbeiträge in diesem Bereich gesenkt wurden. Der AStA-Ritter Hus E Mann, gebürtig vom grünen Planeten Campus, beklagte die fehlende Weitsicht der Jedimeister und sah eine Kompromittierung des Rates durch die dunkle Seite, welche sich in einer Erpressung der Mitglieder durch den Ringplaneten Christdemokratie widerspiegeln würde. Hierzu äußerte sich der Köster Franz von selbigem in einem uns vorliegenden Bekennerschreiben (siehe unsere Sternentafel): „Schuld hat ja irgendwie immer so einen negativen Beigeschmack. Trotzdem möchte der“ Ringplanet „die Schuld am Ende der finanziellen Misswirtschaft durch“ die AStA-Ritter „auf sich nehmen.“ Weiter führt er an: „Ganz besonders möchten wir uns aber bei all den Demokratiefeinden entschuldigen, deren Weltbild wir durch einen demokratischen Mehrheitsbeschluss in ihren Grundfesten erschüttert haben. Uns tut das so entsetzlich leid, wir werden das wieder tun, und wieder, und wieder [Fortsetzung folgt...]“ Allgemein betrachtet, bleibt zu hoffen, dass die AStA-Ritter auch weiterhin mit Weitsicht, Ruhe und Gelassenheit über das UNiversum achten werden und nicht versehentlich befürchten, dass sie durch den auferlegten Sparzwang in ihrer Tätigkeit beeinträchtigt werden. Denn wie der weise Yoda schon sagte: „Furcht führt zu Wut, Wut führt zu Hass. Hass führt zu unsäglichem Leid.“ Hoffentlich könnten der Ratsvorsitzende der Best(e) Jedimeister Gre Gor sowie der oberste AStA-Ritter Flo Rian, aus dem Clan der (pardon, wieder falscher Film) aus dem Hause Rittmeier, im Rahmen ihrer Tätigkeit ein MACHTwort sprechen, damit die

Jedimeister und AStA-Ritter wieder gemeinsam zum Wohle der Studentenrebellion tätig werden können.

Wie wird sich die Problematik weiter auf unser UNiversum auswirken? Welche Rolle werden dabei die mystischen geklonten Krieger einer als Doppelabiturjahrgang prophezeiten Macht spielen, welche in naher Zukunft auf uns einwirken sollen? Diese und weitere Fragen werden hoffentlich bald beantwortet werden können, in einer weiteren Episode der **ASTA WARS**.

(msc)

### STERNENTAFEL:

Bekennerschreiben lesbar unter:  
<http://tinyurl.com/bekenner>

### Programmokino Lichtblick präsentiert:



### Stummfilmabend: Engelein

Nach dem großen Erfolg des Stummfilmabends im letzten Jahr, präsentiert das Programmokino Lichtblick erneut einen Film mit der großartigen Stummfilmdiva Asta Nielsen, die unter der Live-Klavierbegleitung durch die renommierte Stummfilmpianistin Eunice Martins für einen unvergesslichen Abend sorgen wird.

In Engelein spielt die damals 32-jährige Nielsen mit allen Mitteln ihrer mimischen Kunst eine 17-jährige, welche sich als 12-jähriges Mädchen ausgeben muss, um die Erbschaft ihres reichen Onkels nicht zu gefährden. Die Komik der Verstellung und Verkleidung treibt sie schamlos auf die Spitze um exzessiv und frivol bürgerliche Tabus zu brüskieren. Ihr sprühendes Spiel springt wie ein Funke auf die Zuschauer im Kinosaal über.

Montag, 28.01.2013 um 20.30 Uhr  
im Cineplex

# Eine Irrfahrt zwischen Monstern



**Filmtitel:**

Einmal durch die Hölle und zurück

**Autor:** Josh Bazell

**Genre:** Krimi

**Federn:** / / / /

Wer beim Anblick des Buchdeckels einen schlecht durchdachten Thriller à la carte erwartet ist auf dem falschen Dampfer, denn Pietro Brwna bzw. Dr. Lionel Azimuth, wie er mit neuem Decknamen heißt, ist zurück. Der im Zeugenschutzprogramm befindliche ehemalige Mobster ist abermals in medizinischem Auftrag unterwegs. Doch nachdem seine Tarnung im Vorgänger *Schneller als der Tod aufgefliegen* ist, verdingt er sich als Arzt auf einem Kreuzfahrtschiff. Dort erreicht ihn ein lukratives Angebot, denn er wird als Spielfigur des vierzehntreichsten Mannes der USA auserkoren. Der gelangweilte Milliardär sucht nach einem Abenteuer und will sich einer exklusiven Safari auf der Suche nach dem White Lake Monster „William“ anschließen. Ein solches Unterfangen birgt Risiken,



die überprüft werden müssen, also wird Pietro als Bodyguard engagiert, um der schönen Paläontologin Violet Hurst bei der Klärung des Falls zu helfen. So landen beide im tiefsten Hinterwäldlersumpf zwischen Drogenküchen, mörderischen Einzelgängern, blutsaugenden Politikern und dem eigentlichen Monster des White Lakes.

Josh Bazell meldet sich mit seinem neuen Roman zurück und bietet dem Leser eine zweite Geschichte rund um Pietro Brwna. Dabei handelt es sich allerdings weder um einen Standardthriller, noch um einen zweiten Teil, wie man ihn sonst kennt. Mit *Einmal durch die Hölle und zurück* macht Bazell keinerlei Anstalten, ein Buch wie zuvor zu schreiben und das wäre auch vergebens, denn an das rasante Genie seines Erstlingromans kommt er nicht heran. Nein – hier sind zwar Rahmen und Protagonist gleich geblieben, aber die Geschichte setzt andere Schwerpunkte und ist eher investigativ. Beim „Bonusmaterial“ bleibt sich Bazell hingegen ganz treu. Das Buch ist gespickt mit Kommentaren in Form von Fußnoten, die mal informativ, mal witzig sind, und liefert

so auch außerhalb der charmanten Streitgespräche Stoff zum schmunzeln. Der Roman geht aber auch über die Genre Grenzen hinaus und entfacht neben der Hauptgeschichte ein spitzzüngiges, scharfsinniges und informatives Trommelfeuer auf Drogenköche, Schmalspurpolitiker, Kreationisten und die menschliche Arroganz. Dabei brilliert der Protagonist in so manchem Wortwechsel oder coolem Spruch mit viel Witz und guter Beobachtung und entfacht ein Freudenfeuerwerk für jeden Zyniker. Dass dabei das eigentliche Reiseziel der Odyssee fast in Vergessenheit gerät bleibt aber zu monieren. (tf)

/ – Schnarch! / – Nur für Leseratten!  
 / / – Lesenswert! / / / – Klasse!  
 / / / / – Ein echter Bestseller!!!

## Impressum

Ausgabe: 173 – 04.-05. Woche 2013

**Redaktion:**

- Dennis Baurichter (db),
- Simon Bernard (sib),
- Constanze Berschuck (cb),
- Tina Bories (tb),
- Aljoscha Dietrich (ad),
- Tobias Fernandez Gonzalo (tf),
- Maike Finkeldey (mkf),
- Ina Friebe (if),
- Anna Hidding (ahi),
- Luka Himmelreich (lh),
- Marie-Luise Hökelmann (mlh),
- Marina Hoffmann (mah),
- Caroline Horning (ch),
- Corinna Knüver (ck),
- Paulina Krakowczyk (pkr),
- Alan Larysch (la),
- Andreas Lücke (anl),
- Lucas Machwitz (lma),
- Birte Mächler (bmü),
- Nicole Niemann (nin),
- Bianca Oldekamp (bo),
- Maike Plückebaum (mpl),
- Steffen Ridderbusch (sr),
- Jasmin Rostam (jro),
- Michael Schneider (msc),
- Katharina Schuster (ksc),
- Laura Speer (las)

**Layout / Grafik:**

- Steffen Ridderbusch,
- Michael Schneider

**Webseite:**

Dennis Baurichter

**Druck / Auflage:**

Janus-Druck Borcheln, 600

**Herausgeber:**

Studentische Initiative  
 universal e.V.  
 Warburger Str. 100  
 33098 Paderborn  
 universal@upb.de  
 http://www.upb.de/universal

V.i.S.d.P. / Chefredakteur:  
 Simon Bernard

## Termine im Januar/Februar

**Di 22.01.** 18:00 Uhr Hörsaal O2, Uni Paderborn  
 Matiker-Vortragsreihe: „Abschlussarbeiten“  
 „How to write a Bachelor’s or Master’s thesis“, Eintritt frei

19:30 Uhr Studiobühne, Uni Paderborn  
 Electronic City  
 AK: 8,- Euro, ermäßigt: 5,- Euro;  
 auch am 23.01., 26.01., 30.01., 01.02.

**So 27.01.** 20:00 Uhr – Sputnik  
 Songslam  
 AK: 6,- Euro, ermäßigt: 4,- Euro

**Di 29.01.** 18:00 Uhr Hörsaal O2, Uni Paderborn  
 Matiker-Vortragsreihe: „Abschlussarbeiten“  
 „Presentations without boring the audience“, Eintritt frei

**Mo 04.02.** 19:30 Uhr – Volkssternwarte Paderborn  
 Polarlichter – Wenn der Himmel in Flammen steht  
 Eintritt: 3,- Euro, ermäßigt: 2,- Euro

Alle Termine ohne Gewähr